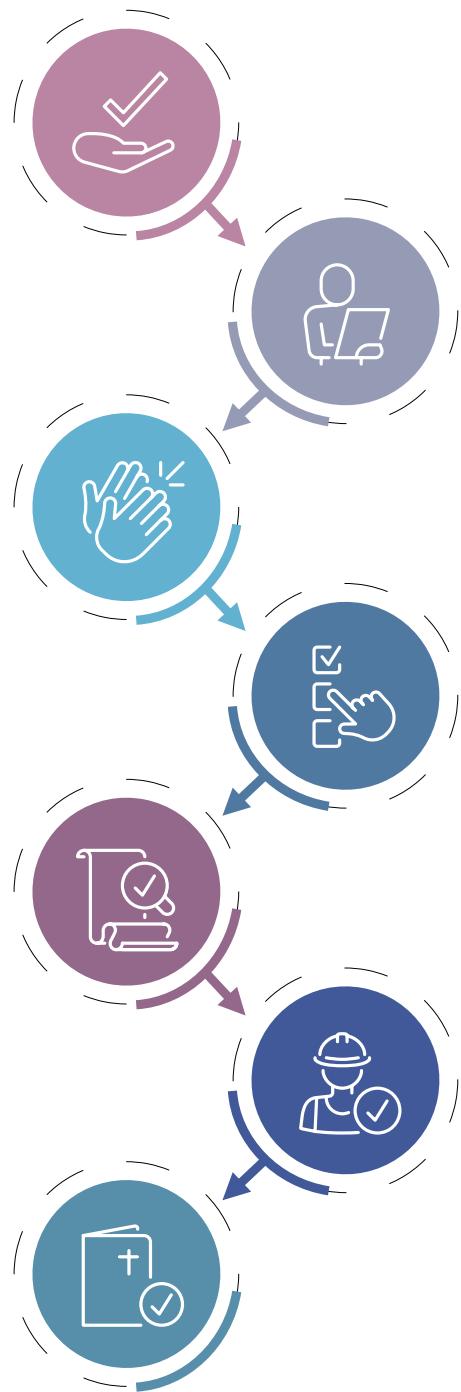


Sieben Prinzipien des Dienens



Über: Stärkung annehmen, Auftrag ausführen, Schwierigkeiten aushalten, Prioritäten ausrichten, Regeln anwenden, Ausdauer ausüben und Verständnis aneignen. Eine Auslegung.

Wir sind als Christen aufgerufen, einander zu dienen. Es gibt jedoch Zeiten, in denen uns gar nicht nach Dienen zumute ist. Wir fühlen uns überfordert, mutlos und kraftlos. Genau in eine solche Situation hinein gibt Paulus seinem Schützling Timotheus eine herrliche, ermutigende und sehr praktische Dienstanweisung. Diese gilt uns allen. Denn wir können dem Herrn nur dann recht dienen, wenn wir wissen, was Gott dazu sagt.

In 2. Timotheus 2,1-7 finden wir sieben Prinzipien des Dienens. Beginnen wir mit dem ersten. Ein Diener muss ...

1. Stärkung annehmen

«Du nun, mein Kind, sei stark in der Gnade, die in Christus Jesus ist» (2Tim 2,1).

Das Naturell von Timotheus war eher zurückhaltend und vorsichtig; seine Gesundheit war angeschlagen. Paulus ermutigt ihn deshalb für seinen Dienst in Ephesus immer wieder, stark und standhaft zu sein (insgesamt 25-mal). Damit bringt der Apostel seine tiefe Verbundenheit und brüderliche Liebe zu seinem geistlichen Kind zum Ausdruck.

Er sagt ihm nicht einfach: «Kopf hoch, Junge. Du schaffst das. Beiss auf die Zähne und reiss dich zusammen, dann kommt's gut!»

Solche Floskeln mögen gut gemeint sein, bleiben aber leer. Der Apostel befiehlt vielmehr: Sei stark in der Gnade, die in Christus Jesus ist. Jesus ist die unversiegbare Kraftquelle, aus der uns durch den Heiligen Geist alle Stärkung zufließt.

Du hast Gaben und Aufgaben? Dann nutze die Gnade in Christus Jesus, um sie auszuüben!

Dienst du aus eigener Kraft und wirst deshalb auf Dauer entmutigt und enttäuscht? Sei stark in der Gnade, die in Christus Jesus ist.

Die griechische Verbform (Imperativ Präsens Passiv) betont: Werde fortlaufend gestärkt, nicht einmalig, sondern kontinuierlich; täglich neu. Nimm diese Stärkung an! Bleib an der Quelle!

Wir sind aus Gnade errettet, also sollen wir auch aus Gnade leben und aus Gnade dienen. Gnade ist der unverdiente göttliche Beistand im Dienst. Paulus hat selbst diese Stärkung vernommen und angenommen: «Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen» (2Kor 12,9).

Gnade brauchen wir auch für das zweite Prinzip:

2. Auftrag ausführen

«Und was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen, das vertraue treuen Menschen an, die fähig sein werden, auch andere zu lehren» (2Tim 2,2).

Auffällig: Timotheus soll in der Gemeinde nicht primär evangelisieren, sondern Lehre weitergeben. Warum? Im Licht des Kontextes geht es um einen bevorstehenden Besuch bei Paulus in Rom. Timotheus sollte dafür sorgen, dass der Dienst in Ephesus ungehindert weitergeht, falls ihm auf der Reise oder während des Besuchs etwas zustossen sollte. Keiner soll sich für unersetztlich halten.

Timotheus hat von Paulus an verschiedenen Orten vor vielen Zeugen das Wort Gottes gehört; sicher hat Paulus ihn auch persönlich unterwiesen. Unterweisung gründet immer auch auf Beziehungen.

Wir sehen hier, wie das Evangelium von Generation zu Generation weitergegeben wird: von Paulus bis heute und darüber hinaus. Das ist der wichtigste Dienstaufrag:

Wir hören das Wort Gottes, wir nehmen es an, wir geben es weiter und wir sorgen dafür, dass andere dasselbe tun.

Bei diesem Anvertrauen gilt: exakt weitergeben, ohne etwas hinzuzufügen oder wegzulassen. Es soll treuen Menschen anvertraut werden: gläubigen, zuverlässigen, beständigen, loyalen und integren Personen. Sie sollen fähig sein, auch andere zu lehren, und dafür selbst belehrbar sein.

Beachten wir:

- Manche sind treu, aber nicht lehrfähig.
- Andere sind lehrfähig, aber nicht treu.

Nicht alle werden Lehrer, aber alle müssen durch Lehrer gelehrt werden. Und nicht alle Lehre dient dazu, Lehrer auszubilden; vielmehr soll die ganze Gemeinde zugerüstet werden.

In einem gewissen Sinn sollte jedoch jeder von uns das Evangelium weitergeben können, angefangen im kleinsten Kreis der Familie. Wen betreust du persönlich in diesem

Sinn? Und nochmals: Wir geben das Wort Gottes weiter, die geoffenbarte Wahrheit der Bibel, nicht geistliche Traditionen oder Gewohnheiten.

Wer diesen Auftrag ausführt, begegnet Schwierigkeiten:

3. Schwierigkeiten aushalten

«Du nun, er dulde die Widrigkeiten als ein guter Streiter Jesu Christi!» (2Tim 2,3).

Wörtlich bedeutet «Widrigkeiten» Schlechtes erleiden. Das umfasst Leid, Bedrängnis, Entbehrung und Enttäuschung um des Evangeliums willen.

Brauchbare Diener werden nicht allein durch ein theologisches Studium – so nützlich es ist –, sondern vor allem dadurch geformt, dass sie Schwierigkeiten aushalten. Halte fest, bleibe dran, wenn es heftig wird. Das gelingt nur durch die Stärkung der Gnade in Christus Jesus.

Abgesehen von Jesus hat wohl niemand so viel um der Verkündigung willen gelitten wie Paulus (2Kor 11,23-29). Wenn er von Timotheus Erdulden fordert, spricht er nicht theoretisch, sondern aus erlebter Realität. Paulus brach nicht, weil ihn die Gnade in Christus Jesus trug.

Bist du standhaft im Dienst, wenn Widrigkeiten da sind, vielleicht sogar zunehmen?

Dienst und Hingabe bringen Widrigkeiten. Aber die Gnade befähigt uns, sie auszuhalten.

Ja, Dienst und Hingabe bringen Widrigkeiten. Aber die Gnade befähigt uns, sie auszuhalten. So erweisen wir uns als gute Streiter Jesu Christi:

Wir kämpfen nicht gegen Menschen, sondern für Menschen damit sie für den Herrn gewonnen werden und vor ewigem Schaden bewahrt bleiben; damit sie ihre Sündhaftigkeit erkennen und im Kreuz Jesu das Heilmittel zur Vergebung finden.

Wir treiben niemanden in den Tod, sondern führen ins Leben. Wir verursachen kein Leid, sondern suchen Leid zu verhindern und zu lindern.

Wir sind nicht zur Eroberung aufgerufen, sondern zur Bereitschaft zu ertragen. Und ja, der Streiter Jesu steht in einem geistlichen Kampf: «Denn unser Kampf richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrschaften,

Erstrangiges gehört an die erste Stelle

– «First things first». In jeder Lage und in jedem Bereich soll der Herr erste Priorität haben.

die Gewalten, die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Regionen» (Eph 6,12).

Dafür gibt der Herr die Waffenrüstung Gottes.

Neben der Ausrüstung braucht es die richtige Ausrichtung:

4. Prioritäten ausrichten

«Wer Kriegsdienst tut, verstrickt sich nicht in Geschäfte des Lebensunterhalts, damit er dem gefällt, der ihn in Dienst gestellt hat» (2Tim 2,4).

Ein römischer Soldat richtete seine Priorität auf den Kommandanten, der ihn in Dienst gestellt hatte. Er war bereit, Befehle auszuführen, aktiv an der Front, nicht passiv in der Kaserne. Er verpflichtete sich zu bedingungslosem Gehorsam. Er konzentrierte sich auf den Dienst. Er verzichtete auf Geschäft und Familie. Er schwor absolute Opferbereitschaft und Loyalität.

Seine grösste Sorge war nicht das eigene Leben, sondern dem Herrn wohlzugefallen. Bequemlichkeit und Zügellosigkeit hatten keinen Platz.

«Geschäfte des Lebensunterhalts» sind an sich nichts Negatives. Entscheidend ist: Er verstrickt sich nicht darin. Es geht um Priorisierung: Das Alltagsgeschäft darf nicht zum Hauptgeschäft werden.

Auf uns übertragen heisst das: Wir sollen unserem Herrn, der uns teuer erkauf hat (vgl. 1Kor 6,20), vorbehaltlos und hingeben dienen. Erstrangiges gehört an die erste Stelle – «First things first». In jeder Lage und in jedem Bereich soll der Herr erste Priorität haben.

Zur Klarstellung: Selbstverständlich tragen wir Verantwortung für unsere Familien und Haushalte; alles andere stünde im Widerspruch zu 1. Timotheus 3,4-5.

Nach dem Soldaten folgt das Bild des Sportlers:

5. Regeln anwenden

«Und wenn sich auch jemand an Wettkämpfen beteiligt, so empfängt er doch nicht den Siegeskranz, wenn er nicht nach den Regeln kämpft» (2Tim 2,5).

Für die Teilnahme an den damaligen Olympischen oder Isthmischen Spielen galten drei Bedingungen, ein treffendes Bild für uns:

Er musste Grieche von Geburt sein.

Er musste zehn Monate hart trainiert haben.

Er musste die Regeln der jeweiligen Sportart kennen und einhalten.

Für den Siegeskranz brauchte es zudem höchste Disziplin und Selbstbeherrschung in der Vorbereitung und höchsten Einsatz und Leidensbereitschaft im Wettkampf.

Wer den unvergänglichen Siegeskranz empfangen will, muss geistlich entsprechend handeln:

Neugeburt durch den Geist Gottes.

Dranbleiben: diszipliniert, selbstbeherrschend, mit höchstem Einsatz.

Gehorsam gegenüber den klaren Weisungen des Wortes Gottes.

Alle Begeisterung und aller Einsatz sind vergeblich, wenn die Regeln nicht beachtet werden. Damals im Sport wie heute in der Nachfolge lautet das Urteil sonst: Disqualifikation.

Jesus bringt es in Matthäus 7,23 auf den Punkt: «Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ihr Gesetzlosen!»

Als Nächstes hilft das Bild des Bauern:

6. Ausdauer ausüben

«Der Ackermann, der sich mit der Arbeit müht, hat den ersten Anspruch auf die Früchte» (2Tim 2,6).

John MacArthur erklärt zu diesem Vers: «Der sich mit der Arbeit müht» ist ein einziges griechisches Wort und bedeutet so viel wie «bis an den Rand der Erschöpfung arbeiten». In der Antike arbeiteten Bauern stundenlang unter zermürbenden Mühen und hofften, dass ihre körperliche Anstrengung durch eine gute Ernte belohnt würde. Paulus ermahnt Timotheus, nicht faul oder träge zu sein, sondern intensiv zu arbeiten und dabei auf die Ernte zu blicken.

Trotz aller Mühe sieht der Bauer zunächst keine Frucht, und erwartet sie dennoch. Das ist Ausdauer. Bleibt der Ackermann dran, wächst Frucht heran, die er künftig ernten und geniessen kann.

Wisse, dass es in deinem treuen Dienst ebenso ist, im Kleinen wie im Grossen: «Eure Arbeit ist nicht vergeblich im Herrn!» (1Kor 15,58).

Hast du schon viel gedient und dienst weiter, ohne eine einzige Frucht zu sehen? Menschlich gesprochen: zum Davonlaufen. Gerade dann denke an die Mühe und Ausdauer des Bauern. Für solche Situationen gilt die Verheissung aus

Galater 6,9: «Lasst uns aber im Gutes tun nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht ermatten.»

Wer ausdauernd dient, wird dereinst ernten. Ist das nicht wunderbar?

7. Verständnis aneignen

«Bedenke die Dinge, die ich sage; und der Herr gebe dir in allem Verständnis!» (2Tim 2,7).

Paulus meint: Denke über all das nach, was soeben gesagt wurde.

Norbert Lieth schreibt in seinem empfehlenswerten Kommentar zu den Pastoralbriefen: «Es reicht nicht aus, das Wort Gottes einfach nur zu lesen. Wir werden aufgefordert, ernsthaft darüber nachzudenken, uns intensiv damit zu beschäftigen und unseren Verstand zu gebrauchen. Jesus fragte einmal seine Jünger: ‹Habt ihr das verstanden? Man beachte die Reihenfolge: Zuerst werden wir aufgefordert, uns mit dem Wort zu beschäftigen; daraufhin gibt der Herr das Verständnis. Gott knüpft an unser Bemühen an: Er gibt

dem, der ihn bittet; er lässt sich von dem finden, der ihn sucht; er tut dem auf, der anklopft; und er gibt dem Verständnis, der sich intensiv mit dem Wort Gottes befasst.»

Fazit

Der Streiter Jesu Christi erduldet wegen der Weitergabe des Wortes Widrigkeiten.

Der Soldat Jesu Christi kämpft um die Anerkennung seines Herrn.

Der Sportler Jesu Christi läuft für die Siegeskrone.

Der Bauer Jesu Christi arbeitet für die Frucht.

Wenn wir über

- diese Anerkennung durch den Herrn,
- diese Aussicht auf die Siegeskrone
- und diese Hoffnung auf die Ernte

nachdenken – und darüber, dass der Herr selbst uns stärkt und Verständnis schenkt –, dann werden uns das zu einem starken Ansporn und einer grossen Ermutigung zum Dienen und Dranbleiben.

Der Herr schenke uns zu diesen sieben Prinzipien nicht nur das Wollen, sondern auch das Gelingen.

FREDY PETER

Neues Verteilmaterial für die Advents- und Weihnachtszeit!

Mehr als Weihnachtsfreude



Broschüre, 16 Seiten
10.5 x 14.8 cm
Artikel-Nr. 170132
kostenlos



Verteilkarte
10.5 x 14.8 cm
Artikel-Nr. 145116
kostenlos



Video-Clip zum Thema:
mnr.ch/weihnachten25

Mehr als Weihnachtsfreude – Inmitten von Kriegen, Angst und Leere erinnert diese Weihnachtsbotschaft an das grösste Wunder der Geschichte: Gott wurde Mensch in Jesus Christus. Er bringt Freude, die bleibt, und Hoffnung, die stärker ist als Schuld, Tod und Verzweiflung. Die Verteilkarte und die Broschüre sind mit einem QR-Code versehen, der zu einem ansprechenden, rund 3-minütigen Video führt. Nutzen Sie die Weihnachtszeit, um Familie, Freunde und Bekannte auf diese lebensverändernde Botschaft aufmerksam zu machen.